

XXVII.

Fest Mariä Verkündigung in Beit Djalla. Die Lodesangstgrotte. Das Grab Mariä.



Heute, den 4. April, Morgens um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, ritten wir von Jerusalem nach Beit Djalla, um der Einladung des Patriarchen Folge zu leisten. Der Morgen war sehr schön, und so zogen wir zu dem lieblichen und schönen Kirchenfeste. In Beit Djalla, welches nicht weit von Bethlehem liegt und an einem Berge, auf einer Anhöhe gebaut ist, hat der Patriarch eine Kirche und ein Seminar errichtet zur Ausbildung von eingeborenen Priestern. Je näher wir dem Orte kamen, desto mehr zogen fromme Einwohner der Umgegend dahin. Von Ferne hörten wir schon den so lang entbehrten herrlichen Klang der Glocken, die zur Andacht riefen, und wir stimmten Marienlieder an. An der Sommerwohnung des Patriarchen angekommen, wurden wir von einigen Geistlichen empfangen und gleich zum Patriarchen geführt, der uns bis zur Thür entgegenkam. Wir mußten uns auf Divans niederlassen und einige Erfrischungen nehmen. Gegen 9 Uhr, während unsere

geistlichen Herren mit dem Patriarchen zur Sakristei gingen, wurden Herr Hermens und ich von einem Kanonikus in die Kirche begleitet. Die Kirche war schon ganz gefüllt mit Männern, Weibern mit ihren Säuglingen an der Brust und vielen Kindern, die alle so unruhig waren, daß ich glaubte, eher auf einem öffentlichen Jahrmarkt, als in einer Kirche zu sein. Die Ruhe wurde auch nicht hergestellt, als der Gottesdienst begann, ob schon der die Kirchenpolizei handhabende Franziskaner sehr oft die Haupttrübstörer zur Kirche herausbrachte, was nicht immer auf die zarteste Weise geschehen konnte, und wobei der Gürtel desselben mitunter in Anwendung kam, wenn mit Worten nichts ausgerichtet werden konnte. Bei dem feierlichen Pontificalamte, welches der Patriarch selbst celebrierte, woran außer den Assistenten und den Ministranten wohl noch zwölf geistliche Herren, theils mit Chormänteln und theils mit Leviten bekleidet, welche rings um den Altar auf Stühlen saßen und erhöhte dieses die erhabene hohe Feier. Der Patriarch hatte die Aufmerksamkeit, heute zum ersten Male den von uns für das hl. Land geschenkten Kelch bei dem heiligsten Opfer zu gebrauchen. Nach dem Evangelium wurde wohl eine Stunde in arabischer Sprache gepredigt, wovon ich aber natürlicher Weise kein Wort verstand. Während der Predigt konnte ich, ohne daß es aufgefallen wäre, mich in der Kirche umsehen. Die geschmacklosen bunten Fenstern störten den Eindruck, den die Kirche sonst macht. An verschiedenen Altären wurde die hl. Messe gelesen; bei der hl. Communion des Priesters kamen Männer und Weiber, viele der letzteren mit den Säug-

lingen an der Brust, und empfangen an den Stufen des Altars, knieend oder stehend die h. Communion. Welch' ein Gedränge und Gewühl war hier! Der die hl. Communion spendende Priester hatte selbst mit dem Ciborium in der Hand für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Dies anzusehen war nicht erbaulich. Nach beendigtem Gottesdienste wurde der Patriarch, dem wir uns angeschlossen, in Prozession nach seiner Wohnung zurückgeführt. Gleich darauf begann das Frühstück, zu welchem auch die Mitglieder der französischen Karawane eingeladen und erschienen waren, denen sich ein deutscher Herr Pfarrer Mühlhauser aus Diedesfeld in der Rheinpfalz angeschlossen hatte, um die Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande zu machen. Bei Tisch brachte der Patriarch einen Toast auf die beiden Karawanen aus. Nach dem Essen wurden wir auf die Terrasse geführt, wo der Kaffee gereicht wurde. Zur Unterhaltung sangen die Seminaristen einige mehrstimmige Lieder, brannten Feuerwerk ab und ließen Luftballons steigen, was für die Bewohner der Umgegend ein neues, vielleicht nie gesehenes Schauspiel war. Bei Djalla hat eine reizende Lage und wir hatten von unserem Sitze aus eine sehr schöne Fernsicht. Um 2 Uhr nahmen wir Abschied von dem Patriarchen und seinen geistlichen Herren und baten den Patriarchen um seinen Segen, da wir nun bald die h. Stadt verlassen wollten, und ritten nach Jerusalem zurück. Gleich nach unserer Ankunft begab sich die Karawane zum Pater Custos des h. Landes, um auch dort Abschied zu nehmen. Der hohe Herr hatte die Güte und zeigte uns das Kloster und die St. Salvatorkirche, welche gut erhalten

ist und worin sich noch der bischöfliche Thron befindet, erinnernd an die Zeit, als in Jerusalem kein Patriarch residirte und der hochwürdige Herr Pater Custos sämtliche bischöfliche Funktionen im hl. Lande zu verrichten berechtigt war. Ferner das im Bau begriffene Krankenhaus; die Apotheke, wo die Kranken unentgeltlich ihre Arzneien bekommen. Im Kloster ist auch eine Buchdruckerei, worin die Lieder gedruckt waren, die wir erhalten hatten. Jeder von uns erhielt von dem hochwürdigsten Herrn als Andenken mehrere Sanctuarien, einen Rosenkranz, ein kleines Kreuz, verfertigt von dem Holz der Delbäume aus dem Garten Gethsemane, ein Fläschchen mit Del, bereitet aus der Frucht der genannten Bäume, und das Pilger-Testimonium. Wir dankten dem hochwürdigen Herrn für alle Liebe und Aufmerksamkeit, die uns von ihm und den guten Franziskaner-Vätern so reichlich zu Theil geworden waren, und baten, uns ein geneigtes Andenken auch ferner bewahren zu wollen.

In Dei Nomine. Amen.

Omnibus, et præsentis litteras inspecturis, lecturis, vel legi audituris fidem, notumque facimus Nos Terræ Sanctæ Custos, Dominum Petrum Josephum Weidenhaupt, privatum Düsseldorpii, Jerusalem feliciter pervenisse die 19. mensis Martii anni 1864; inde subsequentibus diebus præcipua Sanctuaria, in quibus Mundi Salvator dilectum populum suum, imo et totius humani generis perditam congeriem ab inferi servitute misericorditer liberavit; utpote: Calvarium, ubi Cruci affixus, devicta morte Cœli januas nobis aperuit; SS. Sepulcrum, ubi Sacrosanctum ejus corpus reconditum, triduo ante suam gloriosissimam Resurrectionem quievit; ac tandem ea omnia Sacra Palæstinæ Loca gressibus Domini ac

Beatissimæ ejus Matris Mariæ consecrata, a Religiosis nostris, et peregrinis visitari solita, visitasse et magna cum devotione in eis Missam audivisse, ac SSma. Eucharistiæ præmisso pœnitentiæ Sacramento fuisse refectum. In quorum fidem has scripturas officii nostri sigillo munitas, per Secretarium expediri mandavimus.

Datis apud S. Civitatem Jerusalem ex venerabili nostro Conventu SS. Salvatoris die 1^{ma} mensis Aprili, anno D. 1864.

Fr. Seraphiny Milani de Corro- Guardy SS. Seput aud D. N. J. Christi et fuily Terræ Sanctæ.	De Mand. Pat. Suæ Reveren- dissimæ Fz. Camilluja Muli- liano Terræ Sanctæ Pro- Secretarius.
--	--

Reg. I. S. Herosolymis in Conventu PP. Franciscanorum 1861.

Im Namen Gottes. Amen.

Allen und Denen, welche vorliegendes Schreiben einsehen, lesen oder lesen hören, bekräftigen und thun kund Wir, der Custos des h. Landes, daß Herr Pet. Jos. Weidenhaupt, Privatmann aus Düsseldorf, nach Jerusalem glücklich am 19. März des Jahres 1864 gekommen ist; dann an den folgenden Tagen die wichtigsten h. Stätten, wo der Heiland der Welt sein geliebtes Volk, ja sogar den verlorenen Auswurf des ganzen Menschengeschlechtes von der Knechtschaft der Hölle befreit hat, nämlich: den Calvarienberg, wo er an das Kreuz geheftet, den Tod besiegt und uns die Pforten des Himmels geöffnet hat; das h. Grab, wo sein allerheiligster Leib begraben, 3 Tage vor seiner glorreichen Auferstehung ruhte, und endlich alle die h. Stätten Palästina's, welche durch die Schritte des Herrn und seiner seligen Mutter Maria geheiligt sind, und von den Angehörigen unseres Ordens und von den Freunden gewöhnlich besucht werden, besucht und mit großer Ehrerbietung die Messe an denselben gehört hat, gestärkt durch die h. Eucharistie nach vorhergegangennem Empfange des Bußsacramentes.

Zu dessen Beglaubigung verordnen wir, daß dieses Schreiben mit dem Siegel unseres Ordens versehen vom Secretär ausgefertigt werde.

Gegeben bei der h. Stadt Jerusalem von unserem ehrwürdigen Convente des h. Erlösers am 1. April im Jahre des Herrn 1864.

5. April. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens gingen Herr Reg.=Rath Dr. Schlinkes, Herr Pastor Lamberg und ich aus Jerusalem's Thoren nach der Todesangst-Grotte, wo Herr Dr. Schlinkes an dem Altar, der auf der Stelle erbaut ist, wo der Herr Blut schwitzte, die h. Messe las, in welcher ich diente und wobei ich die h. Communion empfing. Der diese hl. Grotte bedienende Bruder gab mir noch einige Steine aus derselben und Blumen, die am Morgen im Garten Gethsemane gepflückt und die während der h. Messe auf dem Altar gestanden hatten. Von hier aus begaben wir uns in die nahe hierbei gelegene griechische Kirche. Vom Haupteingang führt eine aus vielen Stufen bestehende Treppe hinab und kommt man an den Gräbern Joachim's und Anna's und an dem Grabe des hl. Joseph vorbei. Das Grab der allerseeligsten Jungfrau Maria liegt unten in der Kirche. Die Griechen hatten heute Festtag und die Kirche war so angefüllt, daß wir uns nur mit der größten Mühe in diese für jeden Christen so theuere Stätten begeben konnten. Das Grab Mariä ist mit vielen goldenen und silbernen Lampen geschmückt, mehr konnte ich leider nicht sehen. Die andern Gräber waren einfach in Felsen ausgehauen, jedoch sonst mit keinen Zierrathen versehen. Von hier begaben wir uns nach Jerusalem zurück und sahen eine türkische Karawane, die nach Mekka pilgerte und hier lagerte und sich uns ein recht lebendiges Bild von einer türkischen Pilgergesellschaft darbot. Es konnten wohl 4—500 Männer, Frauen und Kinder sein, die

hier mit ihren Pferden, Eseln und Kamelen ausruhten und eine Mahlzeit sich bereiteten und sich zur Weiterreise nach Mekka stärkten. Da diese Pilger Monate lang unterwegs sich alle Bedürfnisse selbst beschaffen müssen, so kann man sich eine Vorstellung machen, wie groß die Masse der Bagage und der Lebensmittel sein muß. Der österreichische General-Consul Herr von Lenk hatte das Bureau und den Senior der Karawane auf heute zu Mittag gebeten. Nach Tisch zeigte uns Herr von Lenk seine Waffensammlung, worunter einige sehr werthvolle Exemplare waren. Zum Abschiede gab mir Frau von Lenk, welche eine recht fromme und freundliche Dame war, eine von ihr selbst gepflückte und auf Papier getrocknete Blume, die ich sehr dankbar annahm, nicht ahnend, daß die gesunde blühende junge Frau im Juni, also zwei Monate später, in Jerusalem im Grabe ruhen würde; den Nachmittag machten wir nochmals den Kreuzweg und besuchten das h. Grab, wo ich noch einige Andenken segnen ließ.
